

„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
gesandt, im reaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Ausfirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 73.

Dienstag, den 25. Juni 1895.

61. Jahrgang.

Vom Nord-Ostsee-Kanal.

Kiel, 20 Juni. Abends 10 Uhr begann das Feuerwerk mit Hosenbeleuchtung. Trotz des starken Gewitterregens nahm es einen ausgezeichneten Verlauf. Den Schluß des Feuerwerks bildete die Darstellung der Germania, wobei die Nationalhymne intonirt wurde.

Holtenau, 21. Juni, Vormittags 10 Uhr. Der Kaiser fuhr um 9 1/2 Uhr an Bord des russischen Panzerschiffes „Nurik“ und kehrte um 10 Uhr nach der „Hohenzollern“ zurück. Die Kanaleröffnungsfeier und die Grundsteinlegung ist bei herrlichem Wetter programmäßig verlaufen.

Holtenau. Kaiser Wilhelm sprach bei der Grundsteinlegung folgende Worte: „Zum Gedächtniß Kaiser Wilhelms des Großen taufe ich den Kanal Kaiser Wilhelmkanal“. Der Kaiser that darauf drei Hammerschläge unter dem Ausspruch: „Im Namen des dreieinigen Gottes, zur Ehre Kaiser Wilhelms, zum Heil Deutschlands, zum Wohle der Völker“. (In dem größten Theil der Auflage der letzten Nummer als Telegramm enthalten.)

Die vom Reichskanzler verlesene, in den Grundstein gelegte Urkunde lautet:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, deutscher Kaiser und König von Preußen etc., thun kund und süßen hiermit zu wissen: Das Werk, zu welchem unserer in Gott ruhenden Herrn Großvaters, des Kaisers Wilhelms I., Majestät am 3. Juni des Jahres 1887 im Namen des Reiches den Grundstein gelegt hat, die unmittelbare Verbindung der deutschen Meere, steht vollendet vor unseren Augen. Ein bereites Zeugniß deutscher Thatkraft und waterländischen Reiches, ist es entstanden, begleitet von der hoffnungsfreudigen Theilnahme aller Glieder des Reiches unter dem sichtbaren Schutze des Himmels, dessen Günst während des Baues vom Vaterlande jede Störung des Friedens fern gehalten hat. Und, wenn wir heute mit hoher Befriedigung die Erwartungen der Erfüllung näher geführt sehen, welche das Reich an die Herstellung einer für die Zwecke der Kriegs- und Handelsflotte ausreichenden Wasserstraße zwischen Nord- und Ostsee gewünscht hat, gerichtet es uns zu besonderer Freude, daß wir, umgeben von dem erlauchtesten Kreise unserer hohen Verbindeten, in Gegenwart der Vertreter des Volkes und unter der dankenswerthen Betheiligung der Abgesandten befreundeter Mächte, deren Geschwader wir in unserem ersten, ihnen gastlich geöffneten Kriegshafen willkommen heißen, die Straße dem Verkehr übergeben können. Wie wir es als die vornehmste, von den Vätern übernommene Pflicht unseres kaiserlichen Amtes betrachten, die Erhaltung des Friedens, die Errungenschaften der deutschen Stämme auf dem Gebiete der nationalen Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit und ihre weitere Entwicklung sicher zu stellen, so halten wir fest an dem Bestreben, der waterländischen Arbeit im heißen Wettbewerb freie Bahn zu schaffen und sie zu schützen. Aber nicht nur dem Vaterlande, sondern seinem Handel, seiner Schiffsahrt und seiner Wehrkraft soll der Kanal förderlich sein. In dem wir ihn in den Dienst des Weltverkehrs stellen, eröffnen wir neidlos allen seereisenden Völkern die Theilnahme an den Vortheilen, welche seine Benutzung gewährt. Möge er, ein Friedenswerk, allezeit nur dem Wettkampf der Nationen und den Gütern des Friedens dienlich sein. In dem wir befehlen, daß der Kanal für die Schiffsahrt aller Völker geöffnet werde, wollen wir zugleich, daß an der Stelle, an welcher derselbe in unseren Kriegshafen mündet, ein Denkmal errichtet wird, welches der Nachwelt Kunde giebt von der durch uns in Gegenwart unserer hohen Verbündeten vollzogenen denkwürdigen Eröffnung der neuen Verkehrsstraße. Mit diesem Denkmal wünschen wir zugleich einen Theil des Dankes abzutragen, den das deutsche Volk dem großen Kaiser schuldet, welcher vor nunmehr 25 Jahren die deutschen Stämme zu einem ewigen Bunde geernt und in weiser Voraussicht das jetzt vollendete Werk begonnen hat. Der reiche Segen, welcher das Walten des unvergesslichen Kaisers begleitet hat, möge auch auf diesem Werke ruhen! Gegenwärtige Urkunde haben wir in zwei Ausfertigungen mit unserer Allerhöchsteigenhändigen Unterschrift vollzogen und mit unseren größeren Insignen versehen lassen. Wir gedenken die eine Ausfertigung mit den dazu bestimmten Schriften und Münzen in den Grundstein niederzulegen, die andere in unserem Archiv aufzubewahren.

Gegeben zu Holtenau, am 21. Juni des Jahres 1895.

(gez.) Wilhelm.

(gegenw.) Fürst zu Hohenlohe.

Kiel, 21. Juni. Auf der Dampfbarke des amerikanischen Kreuzers „Columbia“ fand gestern früh 8 Uhr eine Reflexplosion statt, durch welche zwei Mann schwer und zwei leicht verwundet wurden.

Kiel, 21. Juni. Die Flottenparade ist bei schönem Wetter programmäßig verlaufen. Die Nacht

„Hohenzollern“, auf welcher sich Sr. Majestät der Kaiser befand, umfuhr sämtliche Schiffe. Die Mannschaften der Schiffe hatten auf Deck und in den Raaken Paradeaufstellung genommen.

Der Schlussstein bei der Holtenauer Mündung wiegt 40 Centner; er bildet den Grundstein für das Denkmal des hochseligen Kaisers Wilhelm I.

Frankreich. Der Pariser „Matin“ erzählt, Kaiser Wilhelm habe nach dem Hamburger Brunnmahl zum Botschafter Herbette gesagt: „Ich freue mich, daß ich den Kieler Kanal zugleich mit Ihnen und in Gegenwart des französischen Geschwaders, das ich bewundere und das Bewunderung verdient, eröffnen werde. Ich hoffe, diese Kanal-Eröffnung ist nicht das letzte Fest, das wir für die Sache des Friedens zusammen feiern.“ Die ungewöhnlich starke Betonung der friedlichen Absichten in Kaiser Wilhelms Tischrede macht in Paris starken Eindruck.

Paris, 18. Juni. Der Marineminister hat von Admiral Ménard folgendes Telegramm erhalten: „Wir trafen das russische Geschwader am Ausgange des großen Belt am Südpap der Insel Langeland, tauschten mit demselben Salutschüsse aus und fuhrten dann bis zum Eingange des Kieler Hafens.“ Andererseits wird aus Kiel telegraphirt: „Von dem Augenblick ab, wo sich das russische und das französische Geschwader trafen, bis zum Eingange in die Kieler Röhre waren beide Geschwader dem Oberbefehl des Admirals Ménard unterstellt.“

Paris, 20. Juni. Der offiziöse „Temp“ meldet aus Kiel, Kaiser Wilhelm werde das französische Kriegsschiff „Hoche“ besuchen. Der Besuch sei bereits angekündigt. Die Zeit desselben sei allerdings noch nicht bestimmt, auch nicht bekannt, ob der Besuch einen offiziellen Charakter tragen werde.

Paris, 21. Juni. Der „Temp“ bespricht in einem „Ein Friedensfest“ betitelten Artikel die gestrige Rede Sr. Majestät des Kaisers und führt aus, der Kaiser habe nicht nur in sehr trefflichen Worten vom Frieden gesprochen, sondern habe demselben einen wahren Dithyrambus gewidmet. Die Worte des Kaisers hätten den richtigen Ton; man fühle, daß der Kaiser ergriffen war und den empfundenen Eindruck treu wiedergab. Die zivilisirte Welt werde daher mit Freude die Rede aufnehmen, welche der Kieler Feiertag den gegliederten Charakter verleiht. Die „Liberté“ stellt fest, daß die Rede des Kaisers einen derart stark betonten friedlichen Charakter habe, daß sie überall mit Recht einen lebhaften Eindruck hervorrufen müsse.

Großbritannien. Die „Daily News“ sagt in einem Leitartikel, mit der Eröffnung des Nordostsee-Kanals trete Deutschland in die erste Linie der Seemächte, seine Küste sei fortan gegen jeden feindlichen Angriff geschützt. Dies sei eine weitere Friedensgewähr.

Italien. Fast alle Blätter widmen der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals Leitartikel. Die „Riforma“ schildert die ungeheuren Fortschritte der deutschen Flotte vom Jahre 1849 bis heute und nennt den Kanal das größte Werk seit dem Suez-Kanal.

Spanien. Im Ministerrathe betonte Canovas den friedlichen Charakter der Hamburger Kaiserrede.

Schweiz. Diese Blätter nehmen mit großer Genugthuung davon Notiz, daß der Kaiser auch den Schweizer Gesandten Roth nach Kiel eingeladen hatte, obgleich die Schweiz kein maritimer Staat ist.

Kiel, 21. Juni. Die Fahrt durch den Kanal ist doch nicht ganz glatt verlaufen: Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ ist bei der Durchfahrt durch den Kanal sechs Mal aufgelaufen. Der deutsche Schnell-dampfer, mit den Abgeordneten an Bord, verspätete sich in Folge Aufstoßens um fast eine Stunde. Der russische Aviso hat eine Schraube eingebüßt, auch der Schnelldampfer „Trave“ mit Abgeordneten an Bord,

wurde theilweise an der Leine durch den Kanal gefährt.

Vor der Flottenschau zu Kiel wurden die anwesenden Journalisten vielfach von Booten und Pinassen der fremden Kriegsschiffe zum Besuch der letzteren abgeholt. Namentlich zeichnete sich in dieser Beziehung der französische Admiral aus. Die zwei Mal an den „Prinz Waldemar“ in Schlepptau einer Pinasse heranfahrende französische Schleppe war so groß, daß darin viel mehr Menschen als die Vertreter der französischen Presse Platz fanden, und so theilhaftig sich an dem Besuch des „Hoche“ auch viele andere, namentlich deutsche Journalisten, die von den französischen Kollegen hierzu aufgefördert wurden.

Die in Kiel anwesende Fremdenzahl wird auf 85000 bis 100000 geschätzt.

Kiel, 22. Juni. Der Kaiser besuchte gestern außer dem russischen Panzerschiff „Nurik“ je ein englisches, italienisches und österreichisches Kriegsschiff und stattete heute an Bord je eines Schiffes der übrigen Seemächte einen Besuch ab.

Kiel, 22. Juni. Im Laufe des heutigen Nachmittags sind Prinzregent Luitpold von Bayern, König Albert von Sachsen und die meisten Fürstlichkeiten, der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, die Minister und sämtliche Würdenträger von hier abgereist.

Kiel, 22. Juni. Es ist festgestellt, daß bei der gestrigen Revue die Matrosen der französischen Schiffe den Kaiser mit dreimaligem „Hurrah“ begrüßten und die deutsche Nationalhymne spielten.

Kiel, 22. Juni. Bei dem gefälligen Abend des Schriftstellervereins galten die Gespräche vorwiegend dem Rückblick auf den großartigen Verlauf aller Festlichkeiten. Insbesondere wurde als geradezu unvergleichlich jener Moment hervorgehoben, an welchem die „Hohenzollern“ aus der Holtenauer Schleuse auslief und die Kapelle „Nun danket alle Gott“ anstimmte. Allseitig wurde betont, daß keine bisher erlebte Feier gleich große und gleich nachwirkende Eindrücke hinterließ.

Kiel, 22. Juni, 12 1/2 Uhr. Bei blendendem Sonnenschein und ruhiger See lag am frühen Morgen die Schulschiff-Division in See, um bei dem späteren Gefechtsübungen den Feind zu markiren. Gegen 7 Uhr begab sich der Kaiser an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“. Alle fürstlichen Gäste gingen an Bord der „Hohenzollern“. Bald nach 7 Uhr lief das Manövergeschwader, die Torpedobootsflotte aus. Dann folgte die „Hohenzollern“, darauf „Kaiser Wilhelm II.“ und „Augusta Victoria“, auf welche beiden letzteren die übrigen Gäste des deutschen Reichs sich befanden. Hieran schloß sich der Postdampfer „Prinz Waldemar“. Um 10 1/2 Uhr war das Manöver beendet und das Geschwader kehrte in den Hafen zurück. Der Kaiser blieb auf der Kommandobrücke und wurde von den zahlreichen Zuschauern beim Vorbeifahren mit dreifachem Hurrah begrüßt.

Kiel, 22. Juni. Die beiden französischen Panzer haben bereits heute früh gegen 3 Uhr den hiesigen Hafen verlassen.

Kiel, 22. Juni. Seit gestern beginnt die Stadt sich allmählig wieder zu leeren. Extrazug auf Extrazug führt die herbeigeströmten Schaaren Schaulustiger wieder in die Heimath zurück.

Die Dredner „Neuesten Nachrichten“ schreiben: Berlin, 22. Juni. Wir erhalten von der französischen Botschaft folgende Information:

Sowohl seitens der offiziellen Bureaus, als auch seitens verschiedener Privat-Korrespondenten sind Nachrichten über eine angebliche, fast an Unhöflichkeit grenzende Zurückhaltung der französischen Seeleute in Kiel in die deutsche Presse gelangt, die nach authentischen Informationen den Thatsachen in keiner Weise entsprechen. Daß den französischen Matrosen an Land zu gehen untersagt werden mußte, um Reibungen und Zwischenfälle zu verhindern, ist begründet. — Ebenso wenig konnte man Zivilpersonen das Betreten französischer Kriegsschiffe gestatten, dagegen

Sind Marineleute aller Nationen und auch fremde Journalisten gern empfangen und ist deren Besuch, auch der der Deutschen, in h6flicher Weise erwidert worden, wie es denn 6berhaupt die franz6sische Offiziere auch bei offiziellen Gelegenheiten nie an h6flichem Entgegenkommen haben fehlen lassen. Das Einvernehmen der beiden Nationen war auch w6hrend der ganzen Festtage ein vollst6ndig befriedigendes und Se. Majest6t der deutsche Kaiser habe dies in einer l6ngeren Unterredung, welche er dem Admiral M6nard in Brunnsh6ttel gew6hrt, mit besonderer Genugthuung konstatiert. Nach alledem mu6 objektiv anerkannt werden, da6 sich das franz6sische Geschwader der ihm 6bertragenen schwierigen Mission in vollst6ndig korrekter Weise entledigt habe, und mu6 auch von der ma6gebenden franz6sischen Presse zugegeben werden, da6 sie sich bem6ht habe, den Anspr6chen einer objektiven unparteiischen Berichterstattung zu gen6gen. Admiral M6nard habe sich noch gestern hochbefriedigt 6ber den gl6nzenden Verlauf der Festlichkeiten und den ihm bereiteten freundlichen Empfang ge6ußert.

Man sieht also endlich ein, da6 man zu weit gegangen ist und sucht sich daf6r nachtr6glich zu entschuldigen. Wenn diese Erkenntni6 auch etwas sp6t kommt, wird sie doch eine gute St6tte finden. Neue ist der erste Schritt zur Besserung. Auch die franz6sische Presse scheint einen Wink von oben bekommen zu haben, einen anderen Ton anzuschlagen, denn die Mehrzahl der Pariser Bl6tter 6ußert sich in anerkennenden Worten 6ber die Hamburger Kaiserrede.

Lokales und S6chsisches.

Dippoldiswalde. Mit dem befriedigenden Ausrufe „Wohlgelungen“ k6nnen unsere Turner auf ihr gestriges Sommerfest zur6ckblicken. Prachtvolles Wetter, reichster Zulpruch und glatter Verlauf des Gebotenen wirkten zusammen, die Vorbereitungen zu belohnen und zugleich dem guten Zwecke, der edlen Turnerei im Verein ein eigenes Heim zu schaffen, einen namhaften Zuschu6 zuzuf6hren. Der an und f6r sich schon angenehme Aufenthalt im lauschigen Schie6hausgarten wurde zun6chst durch gutes Konzert der Stadtkapelle und exakt ausgef6hrte M6nnerch6re der S6ngerchor verzh6nt. Dazwischen am6sterte man sich beim Gl6ckstrade, staunte im Extrakabinett die vielfach verbl6ffend wirkenden „rarsten Narit6ten“ an oder lie6 sich von zarter Hand ein Str6u6chen reichen, eine echte Habanna bieten oder einen r6rkenden Aneur kredenzen. Au6er weiteren verschiedenen Belustigungen erstreckte sich noch die dra6stische Auff6hrung einer schauerlichen Ritterkom6die, in welcher dem h6heren Bl6dsinne gen6gend Rechnung getragen war, sowie die von den Damen mit reichen Gewinnen ausgestattete Verloofung besonderer Anziehungskraft. Der eindringende Abend zog besonders die Jugend nach dem Saale, wo ein solenner Sommernachtsball dem Feste sich anschlo6. Die im Garten Verbleibenden konnten die vom Besitzer des Etablissements bereitwillig zugesagte feenhafte Beleuchtung des Gartens bewundern, welche allerdings aus einem recht anspruchsvollen, bescheidenen Feuerreicht zu stammen schien.

— Zum kommenden Vogelschie6en haben die Bemerkungshaftung des gro6en Sch6tzenj6tzers Herr Gasthofbesitzer Stephan, die der Sch6tzenhalle dagegen Herr Rathskellerpachter Schwahn 6bertragen erhalten.

— Aus dem k6rzlich erschienenen Gesch6ftsberichte des Wohlth6tigkeitsvereins „S6chsisches Festschul“, welcher in den 89 B6nden 6ber 26000 Mitglieder angeh6ren, ist bemerkenswerth, da6 im Jahre 1894 die Summe von 18324 Mk. an 1878 bed6rfende Familien zur Auszahlung gekommen sind. Seit der Gr6ndung des Vereins im Herbst 1882 wurden f6r 12069 Familien 143413 Mk. verausgabt.

— Die vom k6nigl. Ministerium des Innern den bei der Ritterguthsherrschaft Lauenstein besch6ftigten Waldarbeitern Friedrich Wilhelm Bretschneider in Diebenau, Carl Friedrich L6we und Friedrich Wilhelm Geiskler in F6rstenwalde verliehenen Ehrenzeichen f6r Treue in der Arbeit sind den Gew6nnanten am 21. Juni von Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlemann in Dippoldiswalde in feierlicher Weise 6berreicht worden.

— Eine interessante Entscheidung in Gewerbekonzeptionsfachen hat die Kreishauptmannschaft Leipzig gef6hrt. Ein Wirth in Paunsdorf, dem mehrere Gesuche auf Konzession zum Bier- und Schnap6schank abgeschlagen worden waren, hatte schlie6lich um Konzession zum Kaffeeschank nachgesucht. Auch dieses wurde ihm nicht ertheilt. Darauf machte er ein direktes Gesuch an die Kreishauptmannschaft und diese hat nun entschieden, da6 es zum Kaffeeschank 6berhaupt keiner Konzession bed6rfe.

— Die Ziehung der 1. Klasse 128. k6niglich S6chsischer Landeslotterie erfolgt am 8. und 9. n6chsten Monats.

Gro666lsa. Wie allj6hrlich, so sind auch dieses Jahr die Sommerfrischler bei uns wieder eingek6hrt und es steht zu erwarten, da6 mit Beginn der bevorstehenden Sommerferien noch mehr G6ste hier ihren Aufenthalt nehmen werden.

Wendischereisdorf. In unserer nahe gelegenen Haide wird in diesem Jahre die Heibelbeerernte eine recht befriedigende werden. Die Beeren haben reichlich angez6hrt und auch eine ziemliche Gr66e erlangt.

Niederfraundorf. In der sogenannten „Schulleite“ fand am Nachmittag des 19. d. M. ein Waldbrand statt, durch welchen gegen 2000 qm junges Laubholz vernichtet wurden. Das Feuer ist muthma6lich durch Verwahrlosung entstanden.

Rippien. Auf dem Neubau des in H6nichen wohnenden Steinbruchbesizers Richter verungl6ckte der Laufbursche W6ttcher des Kaufmanns Weichold von hier dadurch, da6 er bei Ueberbringung von Getr6nken vom Ger6st abrutschte und herabst6rzte. W6ttcher zog sich eine innere Verletzung zu.

Lungkwitz. Ein 14j6hriger Knecht des Gutbesizers Otto Vieber hier verletzte sich am Donnerstag mit einer H6ngabel derart, da6 dieselbe oberhalb des Fu6gelenks den ganzen Unterschenkel durchstach.

Stadt B6renstein. Am 20. d. M., fr6h gegen 2 Uhr, brannte hier das dem Privatier F6rchtegott Bach in B6renheide geh6rige Wohn- und Wirthschaftsgeb6ude (H. Nr. 19 B des Brandversicherungskatasters f6r hiesigen Ort bis auf geringwerthige Theile der Umfassungsmauern nieder. Der fragliche, in n6chster N6he des Bahnhofes Lauenstein gelegene Komplex war unbewohnt und ist daher jedenfalls absichtlich in Brand gesteckt worden. Zur Hilfeleistung erschienen von au6sw6rts an erster Stelle die freiwillige Feuerwehr aus Lauenstein mit ihrer Spritze.

Dresden. Aus Br6ffel wird gemeldet: Die K6nigin von Sachsen trifft zu vierw6chigem Kurgebrauch im Seebade Blankenberge ein.

Pirna. Fl6hereibesitzer von Schmitz, Herrnstretschen u. erhielten Sonnabend fr6h Telegramme, da6 im Moldaugebiete, nahe bei Budweis, am Freitag ein Wolkenebruch gefallen ist, um sich auf die Steigung des Wassers vorbereiten zu k6nnen.

Gro666schoer. Ein Ungl6cksfall ist Donnerstag Abend durch eine von Soldaten bei einer Felddienst6bung verlorene Plazpatrone herbeigef6hrt worden. Die Patrone war von Kindern gefunden worden, die sie beim Spielen benutzten. Als das der 12j6hrige Sohn des Handarbeiters Deubel bemerkte, nahm er die Patrone und schlug mit einem Steine mehrmals darauf, wobei der Schu6 losging und dem Knaben den Daumen der rechten Hand abri6 und den Zeigefinger arg verst6mmelte.

Frankenberg. Neuere Nachrichten besagen, da6 der vermif6te Kaufmann (siehe Beilage) todt aus der Zichowpa gezogen worden ist.

Schemnitz. Das Programm f6r das erste s6chf. Gaukegelfest gestaltet sich nach den nunmehr endg6ltig getroffenen Festsetzungen wie folgt: Sonnabend, den 3. August, Empfang der G6ste auf dem Hauptbahnhof. Abends Festkommers. — Sonntag, den 4. August: Beginn des Regens auf allen Bahnen Mittags 12 Uhr. Fr6hshoppen-Concert. Festafel. Nachmittags gro6es Concert der k6dtischen Kapelle. Abends Sommernachts-Ball. — Montag, den 5. August: Fortsetzung des Regens auf allen Bahnen von fr6h 8 Uhr an. Nachmittags Concert. Besch6ftigung der Sebensw6rdigkeiten der Stadt und Umgebung unter sachkundiger F6hrung. Abends gro6er Festball. — Dienstag, den 6. August: Regeln auf allen Bahnen. Nachmittags Damenregeln und Concert. Abends Preisvertheilung und Abschiedskommers. Der Preis der Festkarten betr6gt: 4 Mk. f6r Herren, 1 Mk. f6r Damen, 5,50 Mk. f6r Herren, welche dem deutschen Reglerbund noch nicht angeh6ren. Diese erlangen durch diesen erh6hten Beitrag gleichzeitig die Mitgliedschaft am „Deutschen Bund“ f6r das laufende Gesch6ftsjahr.

D6bernau. Da6 mit elektrischen Leitungen gar sorgsam umzugehen ist, diese Erfahrung mu6te zu seinem Schaden ein hiesiger Restaurateur machen. Seine anl6chlich des S6ngerfestes ausgeh6ngten beiden Flaggen hatten sich durch den Wind in den Dr6hten der elektrischen Leitung verfangen. Bei dem Bem6hen, die Fahnen wieder auseinanderzubringen, kamen die beiden Dr6hte zusammen — der elektrische Strom war da und im Nu standen die beiden sch6nen, wohl 50 Mark werthen Flaggen in Flammen. Ein gro6es Gl6ck ist es, da6 nicht Menschenh6nde mit den Dr6hten in Ber6hrung kamen.

— Dieser Tage ist hier der eigene Fall vorgekommen, da6 die Beerddigung einer Leiche vergessen worden ist. Das L6uten war bereits erfolgt, der Geisliche, der S6ngerchor und die Leidtragenden warteten auf den Abgang des Juges, der Leichenwagen erschien aber nicht. Als man nachforschte, stellte es sich heraus, da6 die ganze Besorgung in Vergessenheit gerathen war. Nach f6nfviertelst6ndigem Warten konnte erst die Bestattung vor sich gehen.

Plauen. Bei einem am Donnerstag Abend hier und in der Umgegend aufgetroffenen Gewitter schlug der Blitz in Oberostkau in Zeit von 2 Minuten vier Mal ein, und zwar in je ein Bauerngut, welche s6mmtlich abbrannten. Das ganze Dorf besteht nur aus etwa 15 H6usern. Das auf den Wiesen liegende Gras wurde fast vollst6ndig weggeschwemmt. Die

Wiesenthal schwoll so heftig an, da6 in Schleich die H6user in deren N6he im Parterre ger6umt werden mu6ten.

Crimmitschau. Am Mittwoch Abend hat sich hier im Stadttheil Wahlen ein entsehrlicher Ungl6cksfall zugetragen, dessen traurige Folgen sich alle Frauen zur Warnung dienen lassen sollten. Die im 47. Lebensjahre stehende verheirathete Seyfarth benutzte Abends beim Feueranmachen Petroleum und go6 dasselbe mit dem Kohlenl6ffel auf das Feuer; durch die hellauschlagende Flamme explodirte die nebenstehende Flasche und dadurch gerieth die Kleidung der Frau in Brand. Der zur Hilfe herbeieilende Sohn verbrannte sich selbst am Arm und das Kopfhaar, die Mutter aber st6rzte die Treppe hinunter in den Hof, wo herbeieilende Nachbarn die brennende Kleidung l6schten. Nach der ersten 6rztlichen Hilfe wurde die schrecklich verbrannte Frau nach d. m. Krankenhaus geschafft, woselbst sie Nachts 1 Uhr starb. 7 zum Theil noch unergogene Kinder betrauern den Verlust der Mutter, deren Gatte sich seit 3 Jahren in Amerika befindet, von wo aus er die Seinen unterst6tzt.

Brachstedt. Hier wurden 2 Aufseher des Rittergutes vom Blig erschlagen; dieselben hatten sich zum Schutze vor dem heftigen Regen unter einen Baum gestellt, w6hrend die auf dem Felde besch6ftigt gewesenen Leute nach Hause geeilt waren. Einer der Aufseher war sofort todt, der andere gab noch Lebenszeichen von sich, d6rkte aber inzwischen ebenfalls verstorben sein.

Bauesen. Ein hiesiger Bildhauer fand in einem an seinem Hause befindlichen Spazenneste einen kleinen wei6en Sperling mit rothen Augen.

Zittau. Ueber eine hier vorgekommene Zollhinterziehung berichtet die „Nieder6chl. Zeitung“ folgendes: Der Besitzer einer gro6en Fabrik mu6te dieser Tage 80000 Mark Strafe f6r Zollhinterziehung zahlen. Wie man erz6hlt, hatte die Fabrikleitung die englischen Plomben in deutsche vertauscht, um beim Uebergang nach Oesterreich den h6heren Zoll zu sparen. Ein entlassener Buchhalter der Firma erz6hlte die Sache im Restaurant, wodurch die 6sterreichische Beh6rde Kenntni6 davon erhielt

(Fortsetzung des S6chsischen in der Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Kaiser richtete anl6chlich der Er6ffnung des Nord-Ostsee-Kanals an den Staatsminister v. Boetticher ein Hand schreiben und verlie6 dem Minister gleichzeitig seine W6ste in Marmor.

— Nach einer vorliegenden Mittheilung sollen zur Feier der f6nfundzwanzigsten Wiederkehr der vaterl6ndischen Gedenktage des deutsch-franz6sischen Krieges alle Bef6rderungen in der Armee, die sonst erst gelegentlich der gro6en Herb6st6bungen durch den Kaiser befohlen wurden, in diesem Jahre schon am 18. Juli vollzogen werden.

— S6mmtlichen Mitgliedern des Reichstages ist bereits ein Exemplar des Entwurfs des B6rgerlichen Gesetzbuches f6r das Deutsche Reich zugegangen.

— Bei der am 18. d. M. im Reichstags-Wahlkreise C6dlin, Colberg-C6dlin, Publit6 hattgehabten Erzagwahl erhielten Serlach (lonf.) 7087, Benoit (fr. Vgg.) 4663, Lo6 (Soj.) 2418 und Paasch (Antifem.) 1582 Stimmen.

— Die „Nationalztg.“ ver6ffentlicht einen Brief des Arabers Tippu-Tipp an den Gouverneur v. Wislmann, worin Tippu-Tipp seine Freude 6ber die Ernennung Wislmanns zum Gouverneur von Ostafrika Ausdruck giebt.

— Wie der „T6gl. Ab6ch.“ gemeldet wird, bestieg am Freitag Vormittag ein Tourist aus Berlin mit einem F6hrer die Zugspitze. Beide sind abgest6rzt; jener ist todt, dieser schwer verwundet.

— Dem „Hamb. Korr.“ zufolge traf Major v. Wislmann am 20. Juni zum Besuche des F6rsten Bismarck in Friedrichsruh ein und ist Freitag wieder nach Berlin abgereist. F6rst Bismarck habe mit Major v. Wislmann eine mehrst6ndige Spazierfahrt im Sachsenwalde unternommen.

— Es ist zur amtlichen Kenntni6 gelangt, da6 in neuerer Zeit vielfach Druckschriften 6ber den kanadischen Nordwesten von Nordamerika, insbesondere 6ber die Provinz Manitoba, in deutschen Schankst6tten zum Zweck der Anreizung zur Auswanderung ausgelegt worden sind. Es geschieht dies hauptz6chlich im Interesse der Dampfer- und Eisenbahngesellschaften, die bei der Bef6rderung der Auswanderer theilhaftig sind. Die preussischen Beh6rden sind soeben von den Ministern des Handels und des Innern aufgefordert worden, die Polizeiverwaltungen dieser unzul6ssigen Werbung gegen6ber zu besonderer Aufmerksamkeit zu veranlassen.

Karlsbad. Die Konferenz 6ber das serbische Finanz-Arrangement wurde Donnerstag geschlossen. Es wurde eine prinzipielle Verh6ndigung

darüber erzielt, daß die 5-prozentige Anleihe in eine 4-prozentige convertirt wird. Das Weitere wird mit dem Finanzminister Popovic vereinbart werden. Sobald die Vereinigung perfekt ist, wird die Stupschina einberufen und derselben der Vertrag vorgelegt werden.

— Geheimrath Beyden und Professor Rothnagel sind auf der Rückreise von Abas Tuman, wo sie den russischen Thronfolger unterjuchten, in Lissis eingetroffen. Das Ergebnis der ärztlichen Mission der beiden Professoren wird geheim gehalten.

Oesterreich-Ungarn. Der neuernannte Ministerpräsident Graf Kielmannsegg gab bei Beginn der Donnerstags-Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses die Erklärung ab, daß das neue Ministerium die Aufgabe habe, die Geschäfte bis zur Konstituierung eines definitiven Kabinetts zu führen und hiernach vor Allem der geregelte Gang des Staatshaushalts sicher zu stellen sei.

Oesterreich-Ungarn. Der neue Vorkingende im Ministerrathe und Minister des Innern, Erich Graf Kielmannsegg, entstammt dem evangelischen Zweige einer alten hannoveranischen Adelsfamilie und wurde am 13. Februar 1847 geboren.

— Ein furchtbarer Wolkenebruch mit Hagelschlag richtete längs der Südbahn zwischen Pettau und Frohnleiten großen Schaden an. Die ganze Ernte ist vernichtet, der Bahnverkehr durch Dammbüche gestört.

— In der Umgegend von Wislen sind in mehreren Ortschaften Häuser durch Wolkenebrüche fortgeschwemmt. Der Schaden ist enorm.

— Der in Pest eingetroffene Abgesandte des Bundes deutscher Landwirthe, Roland, ist eifrig bemüht, einen internationalen Bund der Landwirthe zu Stande zu bringen, der sich namentlich gegen die Mißbräuche mahren soll, welche eine natürliche Entwicklung der Getreidepreise verhindern.

— Hinsichtlich der von der Kriegsverwaltung geforderten auf 10 Jahre zu vertheilenden neuen Credite von 20 Millionen zur Erhöhung der Waffen- und Artillerie von 100 Prozent des organisationsgemäßen Kriegszustandes führt der Bericht des Heeresauschusses der ungarischen Delegation aus, daß nach den Erklärungen des Kriegsministers die Ausrüstung der Truppen mit dem neuen Gewehr kleinen Kalibers für die nächste Zukunft ausgeschlossen ist und man nach den gemachten Erfahrungen dessen nicht bedarf.

Italien. Die italienische Regierung ist entschlossen, die Kammer so lange zusammenzuhalten, bis das Budget und die vom Staatschatz- und vom Finanzminister vorgeschlagenen Maßregeln erledigt sein werden. Die Kammermehrheit werde den Wünschen der Regierung in dieser Beziehung zweifellos nach Kräften entgegenkommen.

Schweiz. Der Ständerath hat die vom Bundesrath vorgeschlagene Verfassungs-Revision, die das gesamte Militärwesen dem Bunde überträgt, fast unverändert angenommen.

Frankreich. Die Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals mit ihrem tiefgreifenden Einfluß auf die marinestrategischen Konjunktoren in der Nord- und Ostsee verhilft auch einem anderen, ebenfalls schon seit langem erwogenen Kanalprojekte zu verstärktem aktuellem Interesse, nämlich der Schaffung einer künstlichen Wasserstraße zwischen dem Atlantischen und dem Mitteländischen Meere. Es liegt auf der Hand, daß die schon vielerwähnte Herstellung des sogenannten Canal des deux Mers für Frankreich eine analoge Bedeutung in Anspruch nehmen kann, als für uns der nunmehr vollendete und demnächst dem Verkehr zu übergebende Nord-Ostsee-Kanal besitzt. Mag man über die Ansprüche Frankreichs auf die maritime Vorherrschaft im Mittelmeere denken, wie man will, vom rein sachmännischen Gesichtspunkte ist der Vortheil, den die französische Machtstellung zur See aus dem Besitze eines Wasserweges ziehen müßte, der das in englischen Händen befindliche Gibraltar für Frankreich so gut wie außer strategischen Betracht setzen würde, unverkennbar. Es könnte höchstens die Frage aufgeworfen werden, ob die internationale Politik, soweit sie sich auf die Basis des Mittelmeeres stützt, in neuerer Zeit an Bedeutung so erheblich gewonnen habe, daß daraus sich für Frankreich ein verstärkter Impuls zur Inangriffnahme eines ebenso großartigen wie kostspieligen und zeitraubenden Unternehmens ableiten ließe. Nach Befund der Dinge wird die

Antwort auf diese Frage kaum anders als bejahend, namentlich seitens französischer Politiker, lauten können.

Spanien. Einem hierher gelangten Gerücht zufolge soll der Cubaner Insurgentenführer Rogimo Gomez gefangen genommen worden sein. Aus Havana wird dieses Gerücht für unbegründet erklärt.

— In Florida von Cuba ankommende Passagiere berichten, daß eine Expedition von Südamerika auf Cuba gelandet sei, die den Insurgenten eine Mill. M. Kriegskasse, Waffen und Munitionsvorräthe gebracht habe.

Großbritannien. Die Blätter melden, der Kriegsminister habe Lord Rosebery seine Entlassung angeboten. Es würden erhebliche Anstrengungen gemacht, ihn zu veranlassen, das Portefeuille zu behalten. Die „Daily News“ ist der Ansicht, daß mit dem Kriegsminister auch die übrigen Minister zurücktreten würden.

Großbritannien. Im Unterhause erklärte der Generalpostmeister Arnold Morley, er habe verfügt, daß alle Angebotszirkulare, welche zum Kauf von Lotterielooseen aus fremden Ländern einladen, unter offenem Umschlag in das betreffende Land zurückzusenden seien, aus welchem sie kommen.

Rußland. Die Forderung, China solle Rußland gestatten, die transsibirische Eisenbahn durch die Mandchurei bis an den Stillen Ocean zu führen, hat in Berlin eine so abfällige Aufnahme gefunden, daß das Projekt fallen gelassen worden ist. Dagegen wird auf China ein Druck ausgeübt, damit dieses selber diese Linie baut, welche einen Anschluß an die russischen Strecken haben soll.

Bulgarien. Hier hat sich ein Zwischenfall an der türkisch-bulgarischen Grenze im Rhodopegebirge ereignet. Die bulgarische Grenztruppe hatte eine türkische Landrenten gehörige Schafherde beschlagnahmt, worauf etwa 600 „Bachibuzuks“ die Grenze überschritten, die Heerde wieder wegnahmen und etliche Gendarmen ernstlich verwundeten. Die bulgarische Regierung habe bereits Genugthuung und Geldentschädigung für die Verwundeten gefordert.

Türkei. Die Choleraepidemie gewinnt in Bilajet Adana an Ausdehnung; sie herrscht gegenwärtig in den Städten Larus, Sis, Adana und deren Umgegend. Die Zahl der Erkrankungen betrug dort nach offiziellen Angaben in der Zeit vom 23. v. M. bis 11. d. M. 198, wovon 123 mit tödlichem Ausgange. Die in Reska wieder ausgebrochene Cholera forderte vom 9. bis 11. d. M. täglich 3 bis 4 Menschenleben.

Griechenland. Die Bande des berüchtigten Räubers Tsulis wurde am Freitag in der Nähe von Lamis vernichtet. Der Räuber und 2 seiner Spiegelgesellen, sowie ein Korporal wurden getödtet. Man glaubt, daß durch die Vernichtung der Bande Tsulis dem Räuberwesen ein Ende gemacht sei.

Marokko. Hier ist ein Aufruhr ausgebrochen. Neuerliche Nachrichten melden: Das Innere des Landes sei vollständig der Anarchie verfallen, die Europäer finden nur Schutz in den Küstenplätzen, wo fremde Kriegsschiffe liegen oder doch im Bedarfsfalle leicht erscheinen können. Der Handel bewege sich innerhalb der beiderseitigen Grenzen, da es ihm an den nothwendigsten Voraussetzungen des Gedeihens, an gesegneten, geordneten Zuständen im Lande, fehle, und der Abschluß von geschäftlichen Transaktionen größeren Stiles daher unmöglich sei. Alles in Allem sei das Land auf dem Wege zum völligen Ruin, wenn nicht bald in irgend einer Form für Herstellung geordneter Verhältnisse gesorgt werde.

Vermischtes.

Die verlorene Brieftasche. Aus dem Berliner Leben schreibt ein feuilletonistischer Mitarbeiter der „Gamb. Nachr.“: Herr v. K., ein bekannter reicher Sportmann, dessen Signalement ich mir sparen will, sah jüngst mit seiner Gattin in einem Kreise intimer Freunde beim Diner, als sich ein Polizeilieutenant bei Frau v. K. melden ließ. Erstaunt erhob sich die Dame des Hauses und empfing den Offizier im Salon. „Ich komme mit einer Hiobspost, gnädige Frau“, sagte der Schirmer der öffentlichen Ordnung mit tiefer Verneigung. „Ihr Herr Gemahl weilt leider nicht mehr unter den Lebenden. Ein Schlaganfall hat ihn auf einer Droschkenfahrt betroffen. Aus dem Inhalt seiner Brieftasche ersahen wir seine Adresse. Hier ist das Portefeuille; wohin dürfen wir die Leiche transportiren?“ — Frau v. K. fiel zur

Bewunderung des Lieutenants nicht in Ohnmacht, sondern lächelte nur. „Sie irren sich, Herr Lieutenant“, gab sie zurück; „mein Mann ist wohl und vergnügt und läßt sich im Augenblick sein Diner außerordentlich gut schmecken. Freilich — die Brieftasche ist die seine — ich erkenne sie wieder — warten Sie einen Moment, wenn ich bitten darf, ich werde meinen Mann selbst rufen.“ Herr v. K. erschien und prüfte das Portefeuille. Es gehörte in der That ihm. Er glaubte es verloren oder gestohlen, hatte aber seiner Gattin nichts von diesem Verluste sagen wollen. Einen Tag später erhielt Herr v. K. die Nachricht von dem Tode eines Bekannten; ein Schlag hatte den Aermsten gerührt, als er in einem Droschkenkoupée die Linden herabgefahren war. Herr v. K. sagte auch von dieser Einzelheit seiner Frau nichts, sondern theilte ihr nur kurz das Hinscheiden seines Freundes, des bedauernswerthen armen Egons, mit. Und dann setzte er sich in seinem Arbeitszimmer nieder und schrieb Folgendes an die hübsche Fra Jona, Mitglied des P-Theaters: „Liebes Schnudeldchen, wenn ich wieder einmal meine Brieftasche bei Dir liegen lassen sollte, dann gib sie, bitte, einem weniger vollblütigen Menschen zur Verfügung mit, als unser Freund Egon es war. Man kann da in Teufels Küche kommen.“

Dem „Standard“ wird folgende echt türkische Geschichte mitgetheilt: Der Diener des Paschas hatte sich vergangen. Da legte ihm sein Herr einen Korb voll Zwiebeln und einen Stock vor und sprach: „Wähle! Entweder isst du die Zwiebeln oder erhalte eine tüchtige Tracht Schläge“. Der Diener wählte das Zwiebelessen. Als er die Hälfte bezwungen hatte, erklärte er, er könne nicht mehr essen, lieber wolle er Prügel empfangen. Er bekam sie, nach einer Weile aber schrie er schon laut auf und sagte, daß er sich doch lieber wieder an die Zwiebeln machen wolle. Das Ende vom Liede war, daß der Mann die ganzen Zwiebeln aufsaß und außerdem seine Tracht Prügel weg hatte.

Satzen. Ein Güterzug mit drei Maschinen ist bei der hiesigen Station entgleist. Von dem Zugpersonal sind mehrere leicht und mehrere schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Wie leichtsinnig junge Leute vielfach mit ihrem Leben umgehen, zeigte sich wiederum vor einigen Tagen in Ottendorf. Eine dortige Dienstmagd hatte von ihrer Herrschaft einen Verweis erhalten. Darüber aufgebracht, ging sie sofort in den nahen Wald und hing sich hier auf. Nichts Gutes ahnend, war man ihr sofort gefolgt, so daß man sie noch lebend loschneiden konnte. Doch war damit ihr Lebensüberdruß noch nicht verschwunden; ehe man sich's versah, eilte sie nach dem nahen Teich und sprang hinein, wurde aber auch diesmal gerettet.

Beim Abmähen von Heu und Alee kommt es nicht selten vor, daß brütende Rebhühner vom Mäher überrascht und, wenn dieser sie nicht rechtzeitig bemerkt, mit der Sense verletzt werden. Erst in den letzten Tagen hat ein Landmann beim Heumähen ein derartiges Nest gefunden und leider, weil sich die Henne ganz ruhig verhielt, derselben den Kopf abgehauen. Die Henne hatte nicht weniger als 18 Eier unterliegen, die natürlich verloren sind, was für die Jagd einen Verlust bedeutet. Werden Rebhühnernester beim Mähen rechtzeitig entdeckt, so empfiehlt es sich, in einem größeren Umkreise um dieselben das Futter stehen zu lassen, damit die Hennen dann ihr Brutgeschäft ungehindert fortsetzen.

— Die deutsche Postkarte feierte kürzlich ihr 25-jähriges Jubiläum. Am 6. Juni 1870 erschien die von dem Kanzler des Norddeutschen Bundes Grafen v. Bismarck unterzeichnete „Verordnung, betreffend die Einführung der Korrespondenzkarte“. Die ersten Postkarten, die bekanntlich einen Silbergrößen kosteten, wurden für den Verkehr in dem norddeutschen Postgebiet, mit den süddeutschen Staaten, mit Luxemburg und Oesterreich zugelassen. Die Stiftungsurkunde der Postkarte ist noch in einer besonderen Hinsicht von Interesse. Zu ihr wird, wie die „Post. Ztg.“ mittheilt, die Versorgung der Postwärteräume mit Schreibgelegenheit angeordnet. Es heißt darüber in der Verordnung: „Wo es im Bedürfnisse liegen sollte und ohne Aufwendung besonderer Kosten geschehen kann, wird den Absendern namentlich bei größeren Postanstalten eine Schreibgelegenheit zur Ausfüllung der Korrespondenzkarten in der Nähe der Postaufgabestellen gewährt werden.“ Ausgegeben wurde die Postkarte am 1. Juli 1870.

Die bekannte kleine Kanone auf dem gräflichen Schlosse zu Lützen, welche mittelst der Vorrichtung eines Brennglases, das im Hochstande der Sonne eine Pulvermenge zur Entladung bringt, die Mittagstunde anzeigt, ist wieder in Stand gesetzt; man kann jetzt täglich einige Minuten nach der mitteleuropäischen Mittagstunde den Schuß hören. Damit ist Lützen wieder um eine alte Sehenswürdigkeit reicher geworden, die es lange Zeit nur im Fremdenführer besaß.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gemeinden und Corporationen des amts-hauptmannschaftlichen Bezirkes, welche Staatsbeihilfen für ihre Volksbibliotheken zu erhalten wünschen, haben ihre hierauf bezüglichen Gesuche bis spätestens

den 15. Juli dieses Jahres

in der vorgeschriebenen tabellarischen Weise, wozu Formulare hier zu beziehen sind, anher einzureichen.

Später eingehende Gesuche finden für das laufende Jahr keine Berücksichtigung.

Dippoldiswalde, am 19. Juni 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Uhlemann.

Seite 4.

Auktion.

Freitag, den 28. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen im Gasthof zu Hänichen nachstehende anderwärts gepfändete Gegenstände, als:

1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Kommode und 1 runder Tisch, gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 24. Juni 1895.
Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts daselbst.
Streblov.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königlichen Zoll- und Steuer-Direktion wird die auf dem Haltepunkte der Königlichen Staatsbahn **Hermisdorf-Neufeld** bestehende Legitimationschein-Ausfertigungsstelle vom 1. Juli ds. J. ab bis auf Weiteres eingezogen.

Freiberg, am 21. Juni 1895.
Königliches Hauptsteueramt.
Breyman.

Allgemeiner Anzeiger.

Herzinnigen Dank

allen edlen Gebern, Festbesuchern, Helferinnen und Helfern für die uns so überaus reichlich gespendeten Gaben und Gelerndienste bei Abhaltung unseres so wohl gelungenen Sommerfestes.

Der dankerfüllte Turnverein.

Eine Nähmaschine für Schneider, in brauchbarem Zustand, und ein kleiner **Kanon-Ofen** zu verkaufen, gehörig zur Masse des verstorb. Schneidermeister **Gleditsch** in Frauenstein. Der Konkursverwalter. **Hardtman.**



Auktion.

Nächsten Sonnabend, den 29. Juni, Nachm. von 1 Uhr an, soll der Nachlass des verst. Wirtschaftsbefizers **Herm. Löser** in **Hennersdorf** in dessen Nachlassgrundstück, als: 2 Kühe, 2 Zuchtschweine, 2 Hühner, 2 vollst. Wirtschaftswagen, sämmtl. Ackergeräthschaften, 1 Getreidereinigungsmaschine, 1 Hobelbank, 1 Dezimalwaage, Maurer- und Böttcher-Handwerkzeug und sonstige zur Wirtschaft gehörige Gegenstände aufs Meistgebot und gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
K. Reichelt, Ortsrichter.

Warnung.

Alles Betreten unserer Felder und Waldgrundstücke, sowie das Beerenspicken ist wegen Grasnahrung bei Strafe verboten.

Reichstädt.
Körner, Zscharschu, Schurig.
Ich warne hiermit, Jemandem auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich daraufhin nichts bezahle.
Frau Grätzner.

Flora-Bad.

Mittwoch kein Badetag, erst Donnerstag.

Verpfunde

Sonnabend, den 29. Juni, von früh 7 Uhr an, ein **gesundes Schwein**, Fleisch 50 Pf., Wurst 60 Pf.
H. Seber, Niederfrauendorf.

Ein zuverlässiges, ehrliches Mädchen, im Alter von 15 bis 17 Jahren, wird zum 1. August zu mieten gesucht. Gute Behandlung. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Wohnung zu vermieten, 2 Stuben, Kammer, Bodenraum und Holzschuppen in meinem Hause **Ulberndorf Nr. 7b** per 1. Juli d. J. **Sächsische Holzwaaren-Fabrik** Max Böhme, Dippoldiswalde.

Ein schönes Logis mit allem Zubehör ist zu vermieten und zu Michaelis nach Befinden auch eher zu beziehen. Auch ist noch **Haferstroh** abzugeben bei **A. Schönberger.**

Bestellungen auf **Moden- und Wochen-Journale, Zeitschriften und Bücher** werden zur pünktlichen Beforgung angenommen bei **Glasshütte. H. Schubert**, Buchbinder.

Kirschen-Verpachtung.

Für die der Stadtgemeinde gehörige diesjährige **Kirschennutzung** ist ein Gebot von 145 M. gethan worden. Mehrgebote werden noch bis **Mittwoch, den 26. Juni d. J., Mittags 12 Uhr**, vom Unterzeichneten entgegen genommen.

Dippoldiswalde, 24. Juni 1895.
Die städtische Forstverwaltung.
A. Ed. Rende, Vorf.

Missionsfest in Höckendorf.

Nächsten Sonntag, den 30. Juni, gebietet der **Dippoldiswalder Zweigverein für Seidenmission** sein

Jahresfest

hier zu feiern. Für den Gottesdienst, Nachm. 2 Uhr, hat Herr Pastor **Dr. phil. Kober** aus **Harthau** (früher in Gelsing) die Predigt übernommen; in der Nachversammlung im **Wegbrod'schen Gasthofe** wird Herr Missionar **G. Zuff**, z. B. in **Dresden**, über die Mission unter den **Lamulen** berichten. Alle Missionsfreunde von hier und Umgegend werden hierdurch freundlichst eingeladen.
Höckendorf, den 23. Juni 1895.

G. Widemann, Pfarrer, z. B. Vorsitzender.



Morgen **Mittwoch, den 26. d. M.**, stelle ich wieder eine große Auswahl

Zug- und Zuchtkühe,

hochtragend und mit Kälbern, recht preiswerth im **Gasthof zum Hirsch in Dippoldiswalde** zum Verkauf.

Hainsberg.

E. Kästner.

Eine freundliche Oberstube mit Kammer, Keller und Bodenraum ist zu vermieten und **Michaelis** beziehbar.
Kleine Wassergasse Nr. 68.

Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.

Hauptgewinne 30 000—500 000 Mark, Ziehung 1. Klasse vom 8.—9. Juli 1895. **LOSE** sind zu haben bei **F. W. Schmidt**, Firma **Louis Schmidt.**

Eine sehr gute, fast neue **Accord-Zither** ist billig zu verkaufen am **Markt Nr. 50, 2 Treppen.**

Kinderwagen.

Ein guter Kinderwagen, sowie ein **Sommerüberzieher, Hose u. Weste** zu verkaufen **Bessche, Bahnhofstraße.**

Von Freitag, den 28. d. M., an und folgende Tage steht wieder eine große Auswahl **Zuchtkühe**, ca. 20 Stück, im **Gasthof zur goldenen Sonne Dippoldiswalde** sehr billig zum Verkauf. **Julius Zönnchen** aus **Reichstädt.** Obige Kühe treffen **Donnerstag** ein.



Eine gute **Melkziege** ist billig zu verkaufen bei **Sermann Schauer, Nikolaisstraße.**

Saugferkel

hat abzugeben **Rittergut Raundorf.**



Nächsten **Freitag** früh treffe ich wieder mit einem starken Transport schöner **hochtragender Kühe u. Kalben, Kuhkälbchen,**

Rassebullen, sowie schönen englischen **Läuferschweinen und Ferkeln**, letztere von **10 Mk.** das Stück an, in **Bienenmühle** ein und stelle dieselben zu billigen Preisen zum Verkauf.
Karl Neubert, Sayda.



Eine hochtragende Kuh, unter fünf die Wahl, steht zu verkaufen in **Luchau Nr. 23.**

Eine hochtragende Zuchtkuh, unter mehreren die Wahl, steht zu verkaufen in **Obercarsdorf im Gute Nr. 22.**

20 Stück **Kaffeeaninchen** verkauft wegen Mangel an Platz billigt **G. Schöne, Malterer Str. 26.**

Woggen-Gebundstroh ist zu verkaufen in **Reichstädt 42.**

Fr.-V. Dienstag, den 25. Juni, in der **Konditorei Herrengasse.**

Begräbniskassen-Verein.

Die **General-Versammlung** findet Sonntag, den 30. Juni, von Nachmittags 3—7 Uhr, im **Gasthof zu Schmiedeberg** statt.
Tages-Ordnung:
1. Ablegung der geprüften Jahresrechnung 1894.
2. Einnahme der Jahresbeiträge à 60 Pf., Mitglieder- Wittwen à 30 Pf.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
Um pünktliches Erscheinen wird freundlichst gebeten.
Sermann Krumpolt, z. B. Vorstand.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 73.

Dienstag, den 25. Juni 1895.

61. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit der Nummer 75 schließt das zweite Quartal und ein neues Abonnement auf die „Weißeritz-Zeitung“

beginnt. Alle bisherigen Leser derselben ersuchen wir hierdurch höflichst, das Abonnement möglichst umgehend zu erneuern, damit in der Zusendung der einzelnen Nummern keine Unterbrechung eintritt; auch hoffen wir recht viele neue Leser begrüßen zu können.

Änderungen im Bezugspreise treten in keiner Weise ein.

Sämtliche Postanstalten, Briefträger, sowie die Agenten und die Zeitungsträger nehmen Bestellungen entgegen.

Die Redaktion der „Weißeritz-Zeitung“.

Sächsisches.

Beim Nahen der jetzigen heißen Jahreszeit seien die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, den Hunden, welche den ganzen Tag an der Kette liegen müssen, ordentliche Pflege angedeihen zu lassen, sie mehrere Male am Tage mit frischem Wasser zu versehen und die Hundehütte gründlich zu reinigen. Namentlich die Landbewohner seien zur Befolgung dieser Maßregel ermahnt. Es ist nachgewiesen, daß die Tollwuth in den meisten Fällen durch Vernachlässigung der Hunde entsteht.

Gegen Insektenstiche hilft das Bestreichen derselben mit gewöhnlicher Wachsseife. Die Seife wird etwas angefeuchtet und so dick aufgetragen, daß der Anstrich sichtbar ist. Ist man von einem besonders giftigen Thiere gestochen, dann wird der Anstrich später noch einmal wiederholt, nachdem der erstere sich verloren. Dieses Mittel hat außerdem den Vorzug, daß ein Stücken Seife in der Tasche weniger belästigt als ein Fläschchen Salmiak und daß man Seife leichter zur Hand hat als Salmiak.

Lauenstein. Wie wir erfahren, sind zu der Rinderschau, welche hier selbst am 30. Juni stattfinden wird, 22 Bullen, 73 Kühe, 19 Kalben und 17 Ziegen angemeldet worden. Außerdem wird Sorge getragen dafür, daß auch die beiden durch Vermittelung des landw. Kreisvereins im vorigen Jahre in unsere Nachbarschaft (Altenberg und Dorf Bärenstein) gekommenen Halblutböde der sogenannten Saanenziegenrasse zur Schau gestellt werden. Unter den angemeldeten Kindern sind neben solchen des bei uns als „Landrasse“ geltenden Schlages auch Oldenburger, Holländer, aber auch in nicht geringer Anzahl Simmenthaler und Kreuzungen mit letzterer Rasse vertreten und man hat ganz besonders im Hinblick auf die Ausbreitung des Simmenthaler Kindes, sowie der Abkömmlinge desselben, der Rostfischer, Riesbacher, Scheinfelder u. allen Grund der hier gebotenen Gelegenheit zur Vergleichung und Prüfung der Zuchterfolge, welche mit den verschiedenen Zuchtzielen bisher erreicht worden sind, mit Spannung entgegenzusehen. Hoffentlich schenkt uns der Himmel zu dieser Veranstaltung, der ersten ihrer Art in unserer Stadt, gutes Wetter und guten Erfolg. Die Preisrichter beginnen ihre Arbeit schon Morgens, so daß der Schaulatz für das Publikum um 11 Uhr eröffnet werden kann; der Schluß der Ausstellung wird voraussichtlich gegen 5 Uhr Abends erfolgen.

Dresden. Der Reichstag hat bei der Verathung des Gesetzentwurfs über die Berufs- und Gewerbeprüfung eine Resolution angenommen, welche die Veranstaltung einer Volkszählung am 1. Dezember 1895 befürwortet. Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht der Reichsregierung, diesem Wunsche des Reichstages, für welchen sowohl Gründe militärisch- wie finanziell-politischer Natur sprechen, Folge zu geben und schon in nächster Zeit die nöthigen Schritte zur Vorbereitung der neuen Volkszählung zu unternehmen.

— **Se. Majestät der König** hat anbefohlen, daß der Bezirk des XII. (königl. sächs.) Armeekorps in 6 Infanterie-Brigade-Bezirke eingetheilt werde und daß einige Landwehr-Bezirke versuchsweise den Kavallerie-Brigaden und der Feld-Artillerie-Brigade Nr. 12 unterstellt werden. Diese Veränderung: Eintheilung tritt am 1. Januar 1896 in Kraft.

— Die Generalkommandos haben auch in diesem Jahre die Regiments- und Bataillonskommandeure

angewiesen, Soldaten zur Unterstützung ihrer Angehörigen bei der Ernte, soweit die dienstlichen Interessen dies gestatten, in die Heimath zu beurlauben. Die Urlaubsgesuche sind, soweit sie von Privatleuten ausgehen, direkt an die Regiments- oder Bataillonskommandos zu richten.

— Die königl. Generaldirektion der sächs. Staatseisenbahnen hat einem Gesuche, betr. die Gewährung einer Fahrvergünstigung aus Anlaß des Bundes-schießens in Chemnitz entsprochen, daß die auf den diesseitigen Stationen am 6. und 7. Juli d. J. von den Festtheilnehmern nach Chemnitz zu lösenden Rückfahrkarten gegen Vorzeigung der Festkarte Siltigkeit zur Rückfahrt bis mit 15. Juli d. J. erhalten. Die Fahrkarten-Ausgaben haben Anweisung, die Rückfahrkarten mit bezüglichen Vermerk zu versehen und die Festkarten bei der Vorzeigung mit dem Stationsstempel abzustempeln.

Dresden. Ein 5 Jahre alter Knabe, der Sohn eines hiesigen Bürgers, wurde vor einigen Tagen von einem großen Knaben in unglaublicher Weise mißhandelt. Derselbe sprach den Kleinen auf der Straße an und lockte ihn mit sich in die Zwingeranlagen und von da in das kleine Gehege. Dort im Gebüsch quälte er das Kind, indem er es zwang, Erde und Gras zu verschlucken und wenn es nicht gleich wollte, bedrohte er es mit einem Messer. Schließlich zog er ihm die Höschen herunter und schlug es mit einer starken Ruthe auf den nackten Körper, sodas eine Menge blutunterlaufene Schwielen entstanden. Das zu Tode gelangte Kind kam endlich in einer beklagenswerthen Verfassung nach Hause. Und dabei soll der Junge, der ihm so mitgespielt hat, selbst gebrechlich sein! Er wird etwa 13 Jahre alt beschrieben, geht Lahm und trägt eine eiserne Schiene an dem einen Bein. Der Vorgang ist bereits bei der Behörde angezeigt worden.

— Ein hiesiger Gastwirth, der seinen Schwieger-sohn mit einem der ersten hier eintreffenden Jüge abholen wollte, begab sich nach Schluß seines Geschäfts nach einer benachbarten Konditorei, um hier die Zeit zu verbringen. Hierbei übermannte ihn der Schlaf. Später vermehrte der Mann seine Uhr und Kette und er begab sich sofort nach dem Lokale zurück, um dem Wirth seinen Verlust anzuzeigen. Seine Bemühungen hatten keinen Erfolg. Da erschien der Kellner der Konditorei bei dem bestohlenen Gastwirth und meldete diesem, daß sein Prinzipal selbst der Dieb sei. Die weiter in dieser Richtung angestellten Untersuchungen ergaben die Richtigkeit dieser Angaben, und die Uhr mit Kette wurde unter Weinsflaschen im Keller versteckt von den Organen der Polizei aufgefunden. Der Dieb wurde verhaftet.

Tharandt. Von der Verwaltung der kgl. Oberförsterei zu Specktschhausen wurde am Donnerstag ein unbekannter, gut gekleideter, in den mittleren Jahren lebender Mann aufgehoben, den man in dem kleinen Triebischbächlein, nahe Grund, todt aufgefunden hatte. Ob Unglücksfall, Selbstmord oder irgend ein Verbrechen vorliegt, dürfte die kgl. Staatsanwaltschaft von Freiberg, welche am Sonnabend den Todten in der Leichenhalle von Fördergersdorf besichtigte, aufklären. Bei dem Unbekannten ist gar nichts, weder Geld, Legitimationspapiere, Uhr oder Sonstiges vorgefunden worden.

Freiberg. Der vor einigen Tagen auf Wintwitzer Flur bei Weißen gesundene Riesenroggenhalm in Länge von 246 cm ist nun doch überholt worden.

Der Gasthofsbesitzer Gaumnitz im benachbarten Großschirma hat auf seinen Feldern einen Roggenhalm von 249 cm Länge gefunden.

Grenze Roldau. Mutter Natur sorgt! Schaarenweise pilgern seit Wochen unsere Kinder, ja selbst Erwachsene hinaus in den Wald, um den Kästelfäher (Hyllobius), der alljährlich unsern Revierverwaltungen beträchtliche Ausgaben verursacht, zu Tausenden zu sammeln und so an ihrem Theile manche Noth zu lindern. Der an sich geringe Lohn von 8 Pfennigen fürs Hundert verhilft mancher Familie zu einem nicht zu unterschätzenden Nebenverdienste von 6—8 Mark pro Woche.

Chemnitz. Ein wahres Scheusal von einem Vater erhielt von dem Chemnitzer Landgericht seine wohlverdiente Strafe. Der mehrfach vorbestrafte Bergarbeiter Adalbert Raclowial aus Delsnitz i. G. war angeklagt, nicht nur seine inzwischen verstorbene Ehefrau, sondern auch seine vier im Alter von 5—10 Jahren lebenden Söhne in unmenschlicher und geradezu bestialischer Weise mißhandelt zu haben. Die Beweisaufnahme bestätigte sämtliche erhobenen Beschuldigungen, u. A. wurde festgestellt, daß der Unmensch seine Kinder wiederholt zwang, ihren eigenen Noth zu essen. Das Landgericht verurtheilte ihn zu der exemplarischen Strafe von 6 Jahren Gefängnis.

Frankenberg. In banger Sorge ist eine hiesige Familie durch den Umstand versetzt worden, daß ihr Haupt, der 44jährige Kaufmann Moritz Richter, seit Montag vermißt wird. Es wird angenommen, daß Richter von einem Unfall, vermutlich infolge Hitzschlags, betroffen worden ist.

Falkenstein. Ein größerer Münzfund ist bei dem Abbruch eines alten Wohngebäudes an dem früher Gännel'schen Gehöfte in Trieb in dem alten Schornstein gemacht worden. Es wurde ein Topf mit größeren und kleineren Silbermünzen aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert aufgefunden. Der Topf enthielt 129 Münzen in der Größe eines 5-Markstückes und 60 kleinere. Man erwartet, in dem erst zum Theil abgetragenen Schornstein noch mehr Münzen vorzufinden.

Zwickau. Gegenwärtig besucht eine Anzahl Bergakademiker und Bergakademielehrer aus Ungarn die hiesigen Bergwerke.

Adorf. Die Errichtung einer Elektrizitätsanlage für unsere Stadt ist davon abhängig, daß das Unternehmen für die nächsten 5 Jahre finanziell sichergestellt wird. Diejenigen, welche ihre Btheiligung durch Abnahme von Licht und Kraft zugesichert haben, sollen sich nun zu dieser Abnahme auf die nächsten 5 Jahre schriftlich verpflichten.

Dresdner Produktenbörse vom 21. Juni.

An der Börse:		Auf dem Markte:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	153—160	Rübbi pro 160 kg netto (mit	52,00
weiße	153—160	Foh): raffiniert	22—26
rotte	147—152	Rapskuchen pro 100 kg netto:	9,50
do. neuer, trockn.	153—157	lange	9,00
do. feuchter	147—152	runde	9,00
Roggen, sächs., neuer	131—135	Reinfachsen, einmal	15,00
do. feuchter	120—129	gepreßte	13,50
do. russischer	133—138	do. zweimal gepr.	13,50
do. sächsische	132—145	Malz pro 100 kg brutto (ohne	22—26
do. böhm. u. mähr.	150—170	Sud)	115—130
Juttterperste	110—120	Kleeaat pro 100 kg brutto	140—200
Hafer, sächs., neuer	125—138	(mit Sud) rotte	80—120
do. feuchter	113—122	do. weiße	48—60
russischer	—	do. schwedische	46—56
do. rumänischer u.	126—143	Thymothet, sächs.	29,50
bestarrlicher	125—128	Weizenmehl pro 100 kg netto:	27,00
do. amerik. mixed	124—126	Raiserauszug	25,50
Erbsen pro 1000 kg netto:	170—180	Semmelmehl	24,00
weiße Kochwaare	170—180	Bäckermundmehl	18,50
Juttterwaare	125—135	Grieser Mundmehl	17,00
Bohnen, pro 1000 kg	170—200	Pohlmehl	24,00
Biden, pro 1000 kg	125—135	Roggenmehl Nr. 0	23,00
Buchweizen, pro 1000 kg netto:	152—163	do. Nr. 1	22,00
inländ. u. fremder	152—163	do. Nr. 2	19,50
Oelbotten pro 1000 kg netto:	—	do. Nr. 3	17,50
Winterraps, sächs.	—	Futtermehl	8,40
do. feuchter	—	Weizenkleie, grobe	8,20
Winterrübsen, neuer	—	do. feine	8,20
Leinsaat, feinste	215—228	Roggenkleie	59,00, 39,50.
do. feine	205—212		
do. mittlere	198—204		
Spiritus	—		
Hafer (50 kg)	—		
Kartoffeln (Str.)	2,50—2,80		
Butter (kg)	2,20—2,40		

Die Sparkasse zu Rabenau
 — garantiert von der Stadtgemeinde daselbst — ver-
 zinst Einlagen mit 3 1/2 %. Das Geschäftslokal be-
 findet sich im Rathhause 1 Treppe. Die Namen
 der Einleger werden streng geheim gehalten.
Der Stadtmunicipalrat zu Rabenau.

3000 Mk.

werden gegen doppelte Sicherheit pr. 1. Juli zu Leihen
gesucht.

Berthe Offerten bitte unter **A. J. Nr. 100**
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Warnung!

Alles Begeben unserer Grundstücke, sowie das
Beerenspfänden ist bei 3 Mark Strafe in die hie-
sige Armenkassa verboten.

**Jobnsbach. Eduard Petzold,
Karl Müller.**

Der Viehschneider Petrus
wird gewünscht. **Schönfeld Nr. 29.**

**Schlacht-
u. Handelspferde** 
 kauft zu jeder Preishöhe die
Dampfschlächterei Bruno Ehrlich, Deuben.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in **Reinhardtsgrimma** mit zwei
Scheffel Feld und Garten, anhaltendem Wasser, ist
sogar preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exp.
dieses Blattes.

Wegzugshalber sind **billig** zu verkaufen:
Ein starker Handwagen, einige Bettstellen
mit oder ohne Matratze, ein eiserner Regulir-
ofen, eine Waschwanne, einige Waschgestelle,
desgl. verschiedenes Böttcherhandwerkszeug.
Schöpf, Reichstädt 136.

Franz Seidler,

Kleiderfärberei, Druckerei und chem. Wäscherei,
Dippoldiswalde, Bahnhofstrasse,
hält sich für alle Arbeiten seines Faches bei billigsten
Preisen bestens empfohlen.

Schuhwaaren,

in jeder Größe, gut und preiswerth,
empfiehlt **Herm. Auxel, Schmiedeberg.**

Ein Bummelchen.

Es ist doch schön, bei meiner Frau,
Durch Flur und Au zu bummeln
Und sich so frisch, fromm, fröhlich, frei
Im Wald herumzutummeln.
Bei Blumen Duft und Vogelsang
Des Lebens sich zu freuen
Und nach des Winters hartem Zwang
Dem Frühling sich zu weihen.
Ja das ist schön, doch muß man sich
Auch frühlingmäßig kleiden,
Und deshalb geh', wer bummeln will,
Zur „**Goldnen Eins**“ bei Zeiten.

Saison 1894/95.

Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots
Ia von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von
M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-
Anzüge Ia von M. 12 an, Herren-Joppen von M.
3 1/2 an, Herren-Joppen Ia von M. 5 1/2 an, Herren-
Hosen von M. 1 1/4 an, Herren-Hosen Ia von M.
3 1/4 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-
Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-
Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2
an, Knaben-Paletots von M. 2 1/2 an, Knaben-
Joppen von M. 2 1/2 an.

**Billigste und reellste Einkaufsstelle
Dresdens.**

Goldene Eins

1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloss-Str. 1** 1., 2. u. 3.
Etage.

Wiesbaden.

Webergasse 18. Badhaus zum Rheinsteine. Webergasse 18.

Eigene Mineral-Quelle. — Schönste, geschützte und luftigste Badehalle.
Zimmer inkl. Bäder pr. Woche von 12 Mk. an. — Aufmerksame und reelle Bedienung.
C. Fleischer.

Freiwillige Guts-Versteigerung.

Erbtheilungshalber soll das **Gut Kat.-Nr. 14** in **Blankenstein** bei **Wilsdruff**,
62 Acker enthaltend, mit sämmtlichem lebenden und tobtten Inventar, Alles volljährig, sehr schöner ansehender
Ernte, auszugs- und herbergsfrei

Sonnabend, den 29. Juni, Nachmittags 1 Uhr,

öffentlich versteigert werden. — Erwerbungs-lustige werden gebeten, sich zu obengenannter Zeit im Grundstüd
selbst einzufinden. Besichtigung vorher gern gestattet, sowie auch die Verkaufsbedingungen vorher zu erfahren
sind durch **die Ortsgerichte.**



Pferde-Versteigerung.

Wegen Aufgabe der Fohlenzucht in Ober-Reichstädt sollen

Sonnabend, 29. Juni, früh 9 Uhr, auf der Aue in Dippoldiswalde
eine Anzahl Pferde, meist Arbeitsschlag, darunter **10 Fohlen**, versteigert
werden. — Besichtigung und nähere Auskunft in
Ober-Reichstädt beim Fohlenwärter **Lohse.**

Günstige Offerte für Händler.

Ausverkauf echt steyrischer Gemskopf-Sensen.

Um damit zu räumen, verkaufe mein ganz bedeutendes Lager dieser Sensen
zu herabgesetzten Preisen.

Robert Kunert Nachf.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Prima Garten-Schläuche,

roth und grau,

sowie **sämmtliche Gummi-Fabrikate**

liefern zu Fabrikpreisen

Sauerbrey & Kistorz, Dresden, Ostra-Allee 117.

Ein Pferd,

Nothschimmel, 6 Jahre alt, fromm und guter
Pfeher, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.



Zuchtvieh.

Jeden Freitag
Vormittag stelle ich
hochtrag. Kühe,
**Kalben, Rassebullen und eng-
lische Läufer Schweine** zu möglichst
billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen in
Bienenmühle zum Verkauf. **R. Neubert.**

Feinste Pommersche Tafelbutter in dreieckigen Stücken.



Stüd 50 Pfennige.

Verkaufsstelle:

Paul Bemann, Dippoldiswalde.

Photo-graphische Apparate, Platten, Papiere,
Lösungen und sonstige Bedarfsartikel
billigst bei **F. A. Richter**, am Markt.

Hollack's Malzextrakt- Gesundheitsbier

zu haben in der Bierhandlung zum „**Sam-
brinus**“ gr. Wassergasse 52.

Pr. Speck von Landschweinen!

Einen größeren Posten gutgeräucherter Winter-
speck von Landschweinen verkauft, solange der Vorrath
reicht, zu nachstehenden Preisen:

1-10 Pfund à 70 Pf.

10-50 " " 60 "

50-100 " " 56 "

desgleichen **Wurst** pr. Ctr. 55 Mark
die Wurstfabrik von **G. E. Mühl, Lengenfeld i. G.**

Saat-Haidekorn

empfiehlt **Louis Schmidt.**

Kalkwerk Tharandt

empfiehlt seinen vorzüglichen

Bau- und Düngkalk.